

Regina Grajewski



**Bundesforschungsanstalt
für Landwirtschaft**

Institut für Ländliche Räume

Viel hilft viel? – Rückblick und Ausblick der Evaluation ländlicher Entwicklungsprogramme

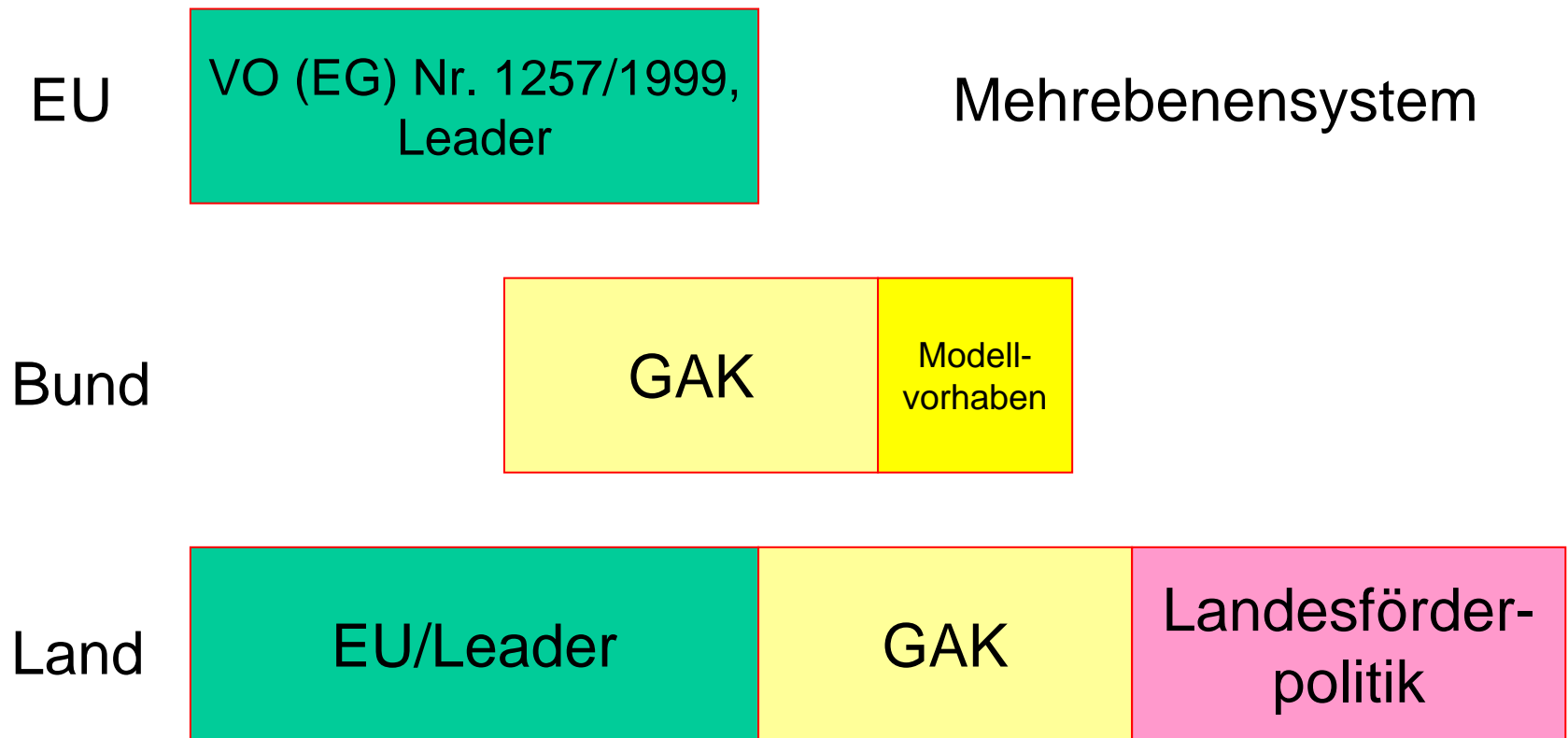
Workshop Evaluierung – Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Wien, den 20. Juni 2007

Der rote Faden

- **Evaluationskontext**
 - **Ländliche Entwicklung in Deutschland 2000-2006 und zukünftig**
 - **Institutionelle Verankerung von Evaluation**
- **Evaluationsaktivitäten**
- **Ausgewählte Aspekte der Durchführung von Evaluationen**
- **Rolle und Nutzen**

Förderung der ländlichen Entwicklung in D



Von der Komplexität der Programmstrukturen 2000 bis 2006 ...

EAGFL-G

Entwicklungspläne für den ländlichen Raum nach der VO (Nr.) 1257/1999

Horizontale Förderung von

1. Ländlichen Entwicklungsmaßnahmen (ehemals Ziel-5b)
2. Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit (ehemals Ziel-5a) und
3. Flankierenden Maßnahmen einschließlich der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete

EFRE, ESF, EAGFL-A

Gemeinschaftsinitiative LEADER+ im gesamten ländlichen Raum; finanziert aus dem EAGFL-A

Ziel-1-Gebiete:

Flankierende Maßnahmen einschließlich der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete werden aus dem EAGFL-Garantie finanziert und in einem „Rumpf“ EPLR dargestellt

||
||
||
||
||
||
||
||
||
||
||

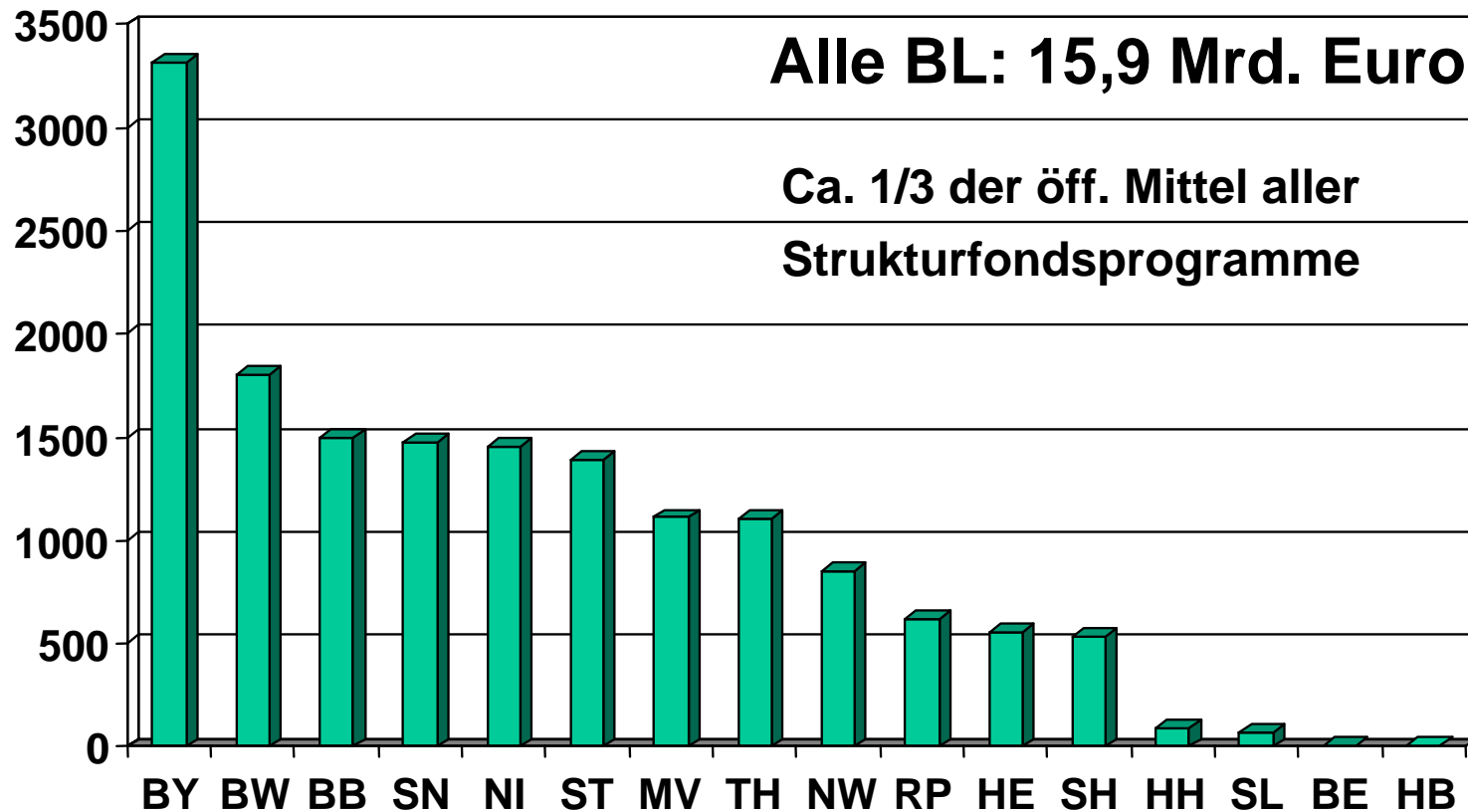
Ländlichen Entwicklungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit werden aus dem EAGFL-A finanziert und in die operationellen Ziel-1 Programme integriert



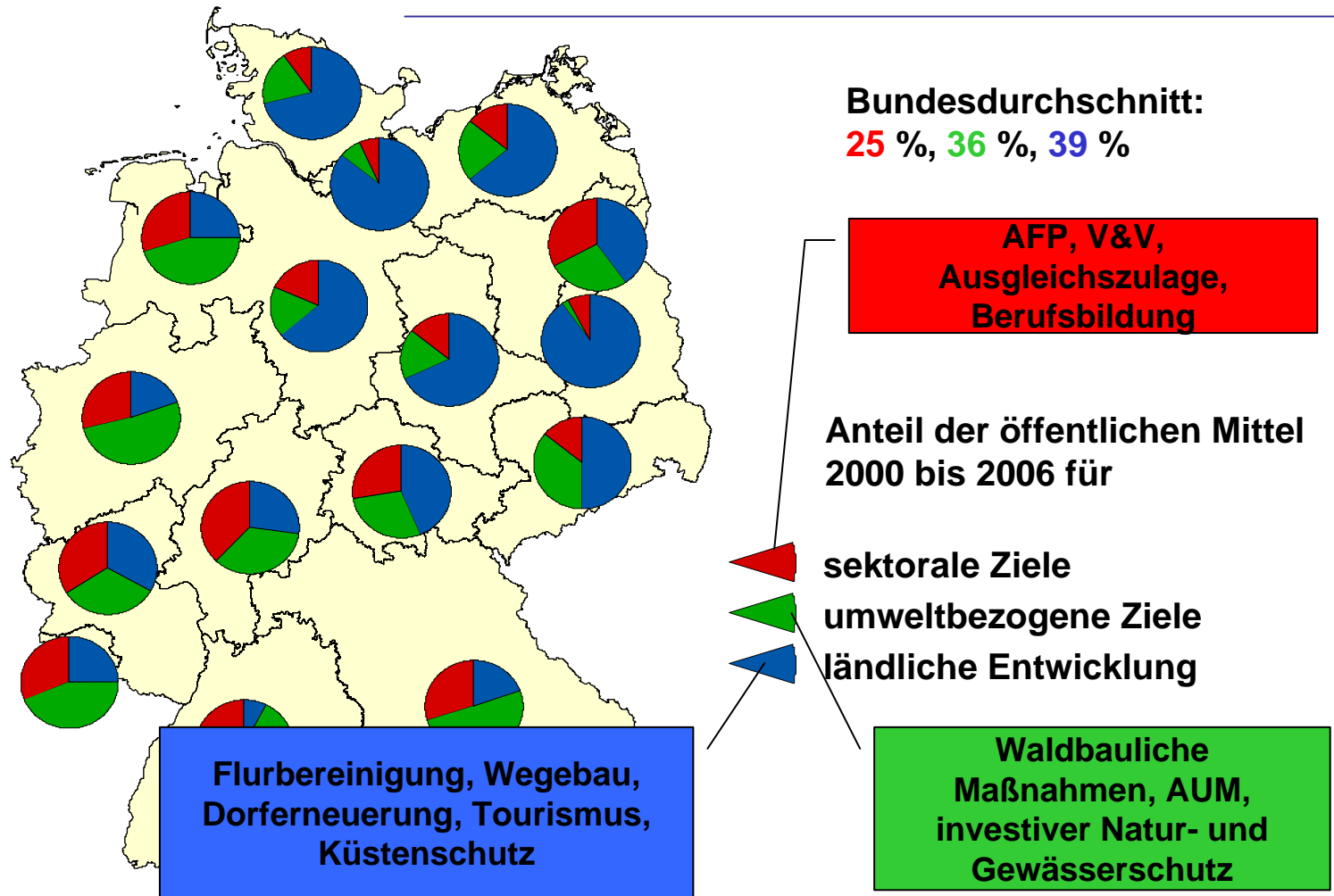
16 EPLR, 6 OP, 1 GFK, 13 Leader-Programme,
1 Programm Vernetzungsstelle

Von viel bis wenig: Öffentliche Mittel* für ländliche Entwicklungsmaßnahmen 2000 bis 2006

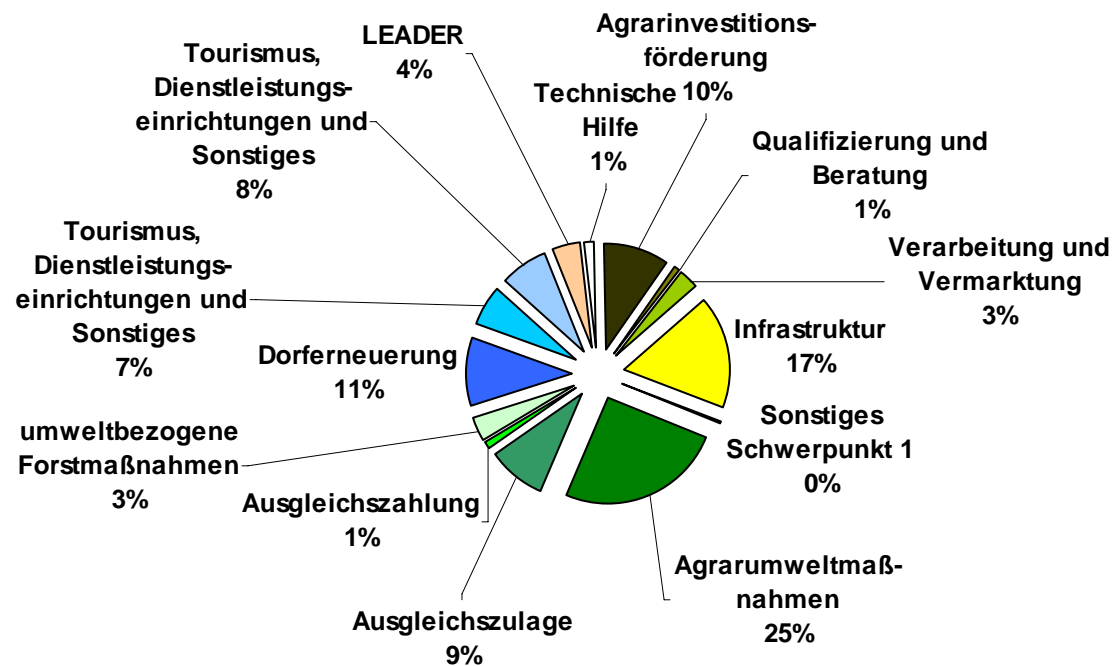
Mio. Euro



Von der Unterschiedlichkeit der Förderschwerpunkte ...



Ländliche Entwicklung 2007 bis 2013

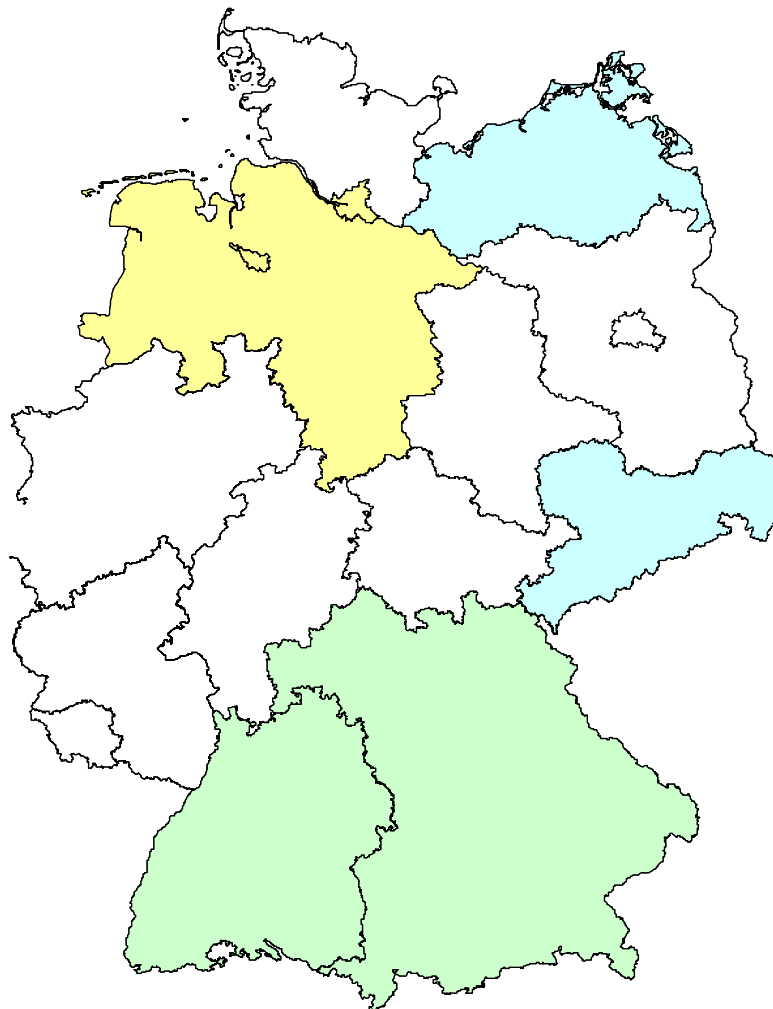


**Anteil öffentl. Mittel
incl. Artikel 89**

SP1 = 31 %
 SP2 = 38 %
 SP3 = 25 %
 SP4 = 4 %

Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und Küstenschutz als Nationale Rahmenregelung

Wer setzt welche Schwerpunkte?



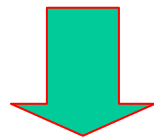
Finanzieller Schwerpunkt, d. h. mehr als 10 %-Punkte Abstand der öffentlichen Mittel im Schwerpunkt zum nächsten Schwerpunkt

-  **Lebensqualität**
-  **Umwelt/Landschaft**
-  **Wettbewerbsfähigkeit**
-  **Kein ausgeprägter Schwerpunkt**

Institutionelle Verankerung von Evaluation

Nationale Ebene

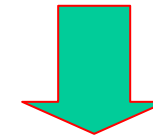
- **Gesetzesfolgenabschätzung**
- **Standardkostenmodell**
- **Erfolgskontrolle nach Bundeshaushaltsordnung**



Deutliche Umsetzungsdefizite

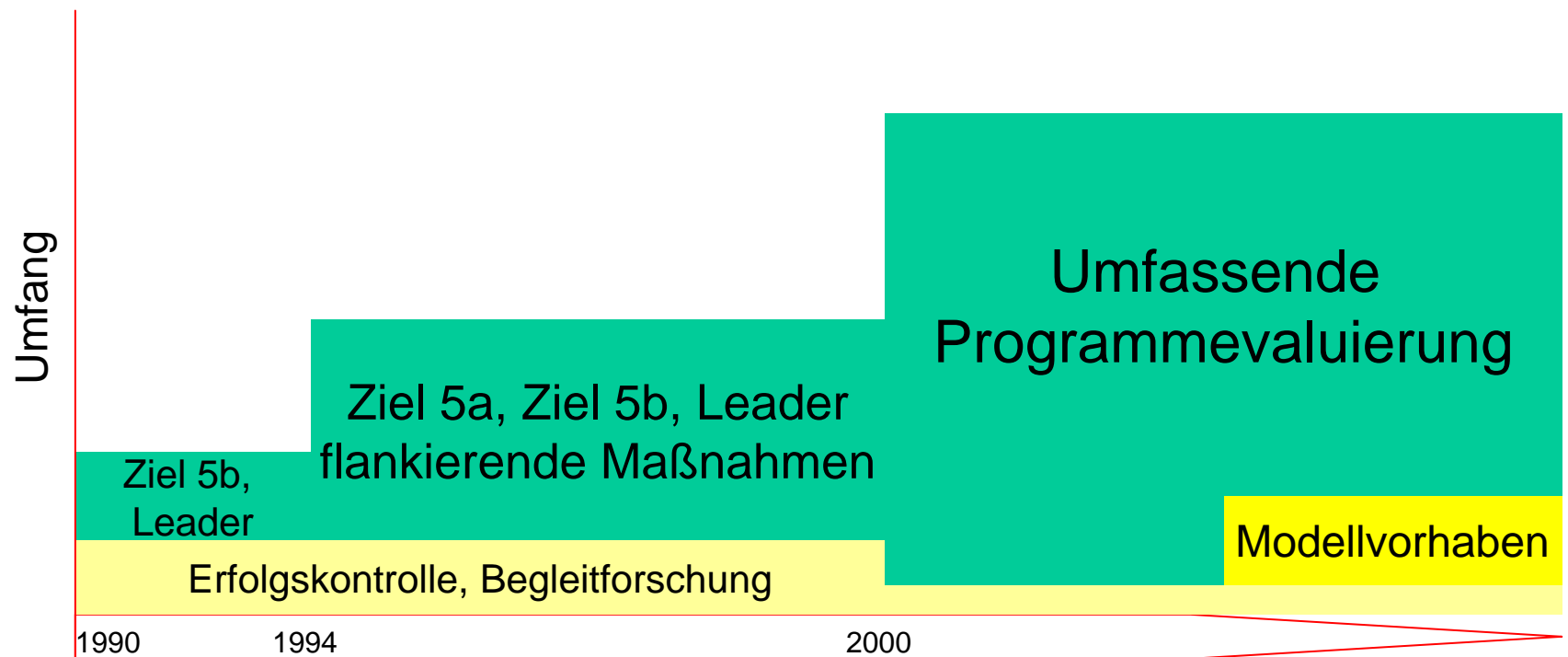
EU-Programme

- **In Verordnungen verankert und rechtlich verbindlich**
- **Inhaltliche und methodische Leitfäden**
- **Indikatoren in DVO festgelegt**



Teil der Spielregel,
regelkonforme Umsetzung
wichtig

Entwicklung der Evaluation seit den 1990er Jahren



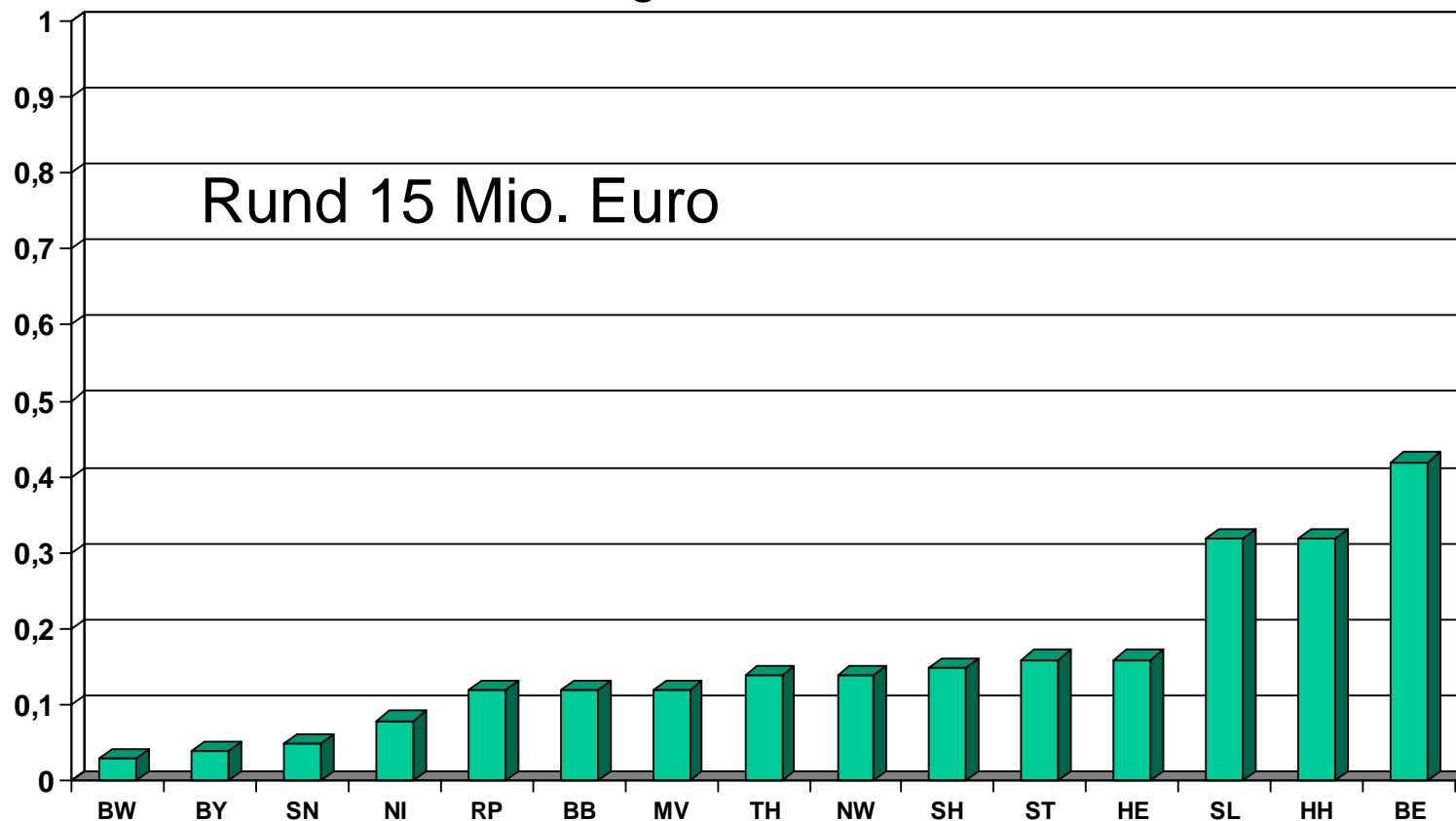
 Bund  EU/Bund/Land

Evaluationsaktivitäten 2000-2006

	Ex-ante 1999/2000	Halbzeitbe- wertung 2003	Aktualisierung 2005	Ex-post- Bewertung 2008
Programme 1257	16	16	15	16
Zentrale Evaluation		52 (4 GAK- Berichte)	40 Berichte (3 GAK-Berichte)	40 Berichte (3 GAK-Berichte)
OP	6	6	6	-
GFK	1	1	1	-
LEADER +	13	13	13	-
Vernetzungs- stelle LEADER	1	1	1	-

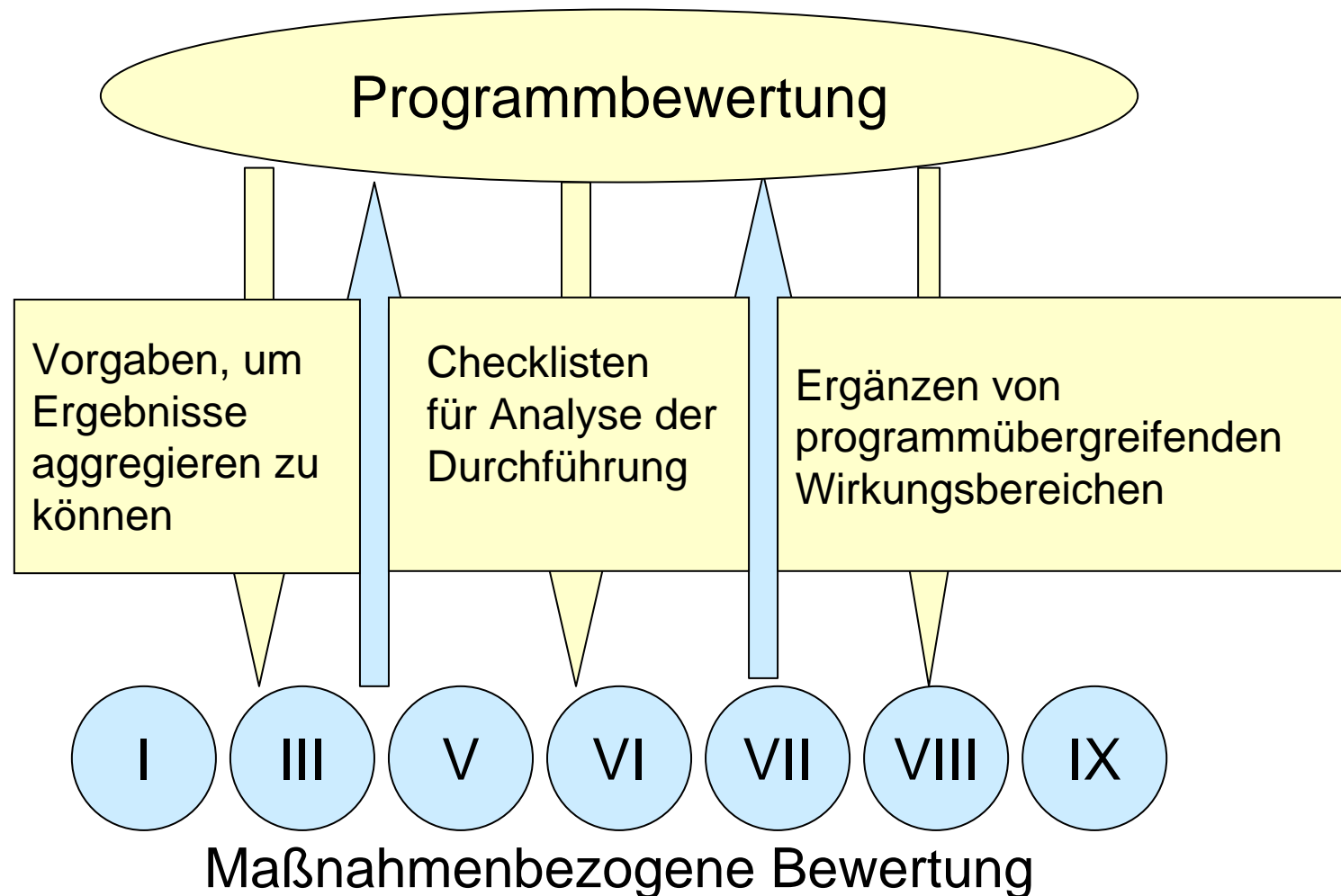
Evaluationskosten geschätzt 2000-2006

Anteil an den Programmkosten 2000 - 2006



Ohne Bremen mit 3,36%

Organisation - intern



Organisatorische Besonderheiten

- **6-Bundesländer-Evaluation**
- **Zentrale, d.h. bundesweit einheitliche Evaluation ausgewählter Förderbereiche**
- **Getrennte Evaluation in den Ziel-1-Gebieten der beiden Programmarten**

Organisation extern

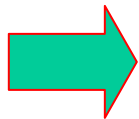
- **Auftraggeber Programmkoordinatoren (formal)**
- **Inhaltlicher Austausch v.a. mit Fachreferaten**
- **Zunehmende Bedeutung von evaluationsbegleitenden Arbeitsgruppen**
 - **Konkretisierung des Untersuchungsdesigns**
 - **Präsentation und Diskussion von Ergebnissen und Empfehlungen**

Ausgewählte Aspekte der Durchführung von Evaluationen - Rückblick

- **Defizite bei der Datenerfassung und – bereitstellung**
- **Methodische Probleme bei der Wirkungsmessung**
 - **Isolierung der Programm- /Maßnahmenwirkungen**
 - **Netto- versus Bruttowirkungen**
 - **Programmbewertung**
- **Überbetonung der quantitativen Analyse**

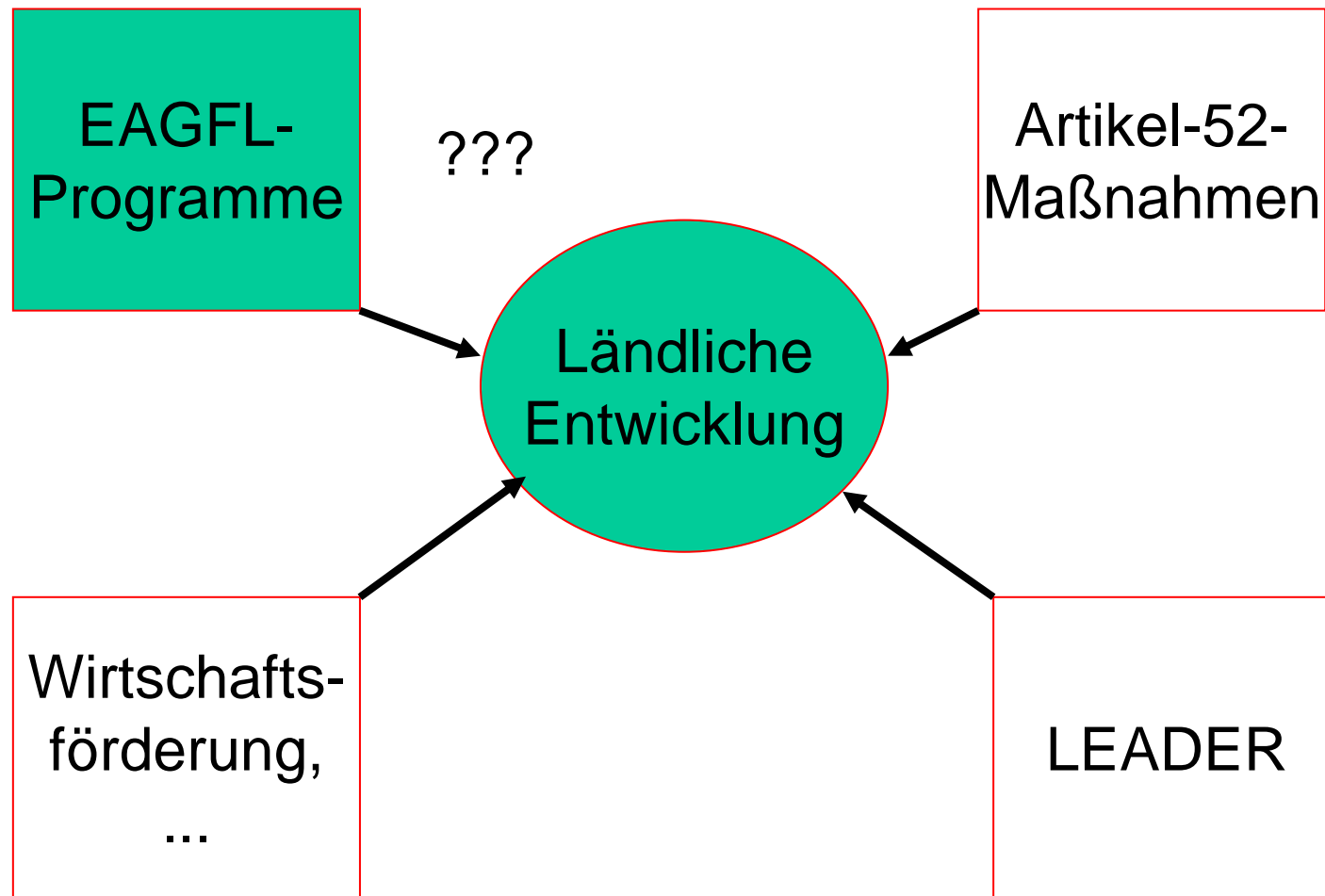
Daten – Nutzbarkeit für Evaluation

Vorhandene Daten	Nutzbar für Evaluation?
EU-Monitoring	Nein
Zahlstellendaten	Bedingt, für Analyse regionaler Zahlungsflüsse
Testbetriebsnetz/LandData	Ja, v.a. für Einkommenseffekte, NE-Betriebe zu wenig vertreten
Investitionskonzept / Auflagenbuchführung	???, sehr hoher Aufwand
InVeKoS	Ja, aber nur bedingt für Wirkungsanalysen



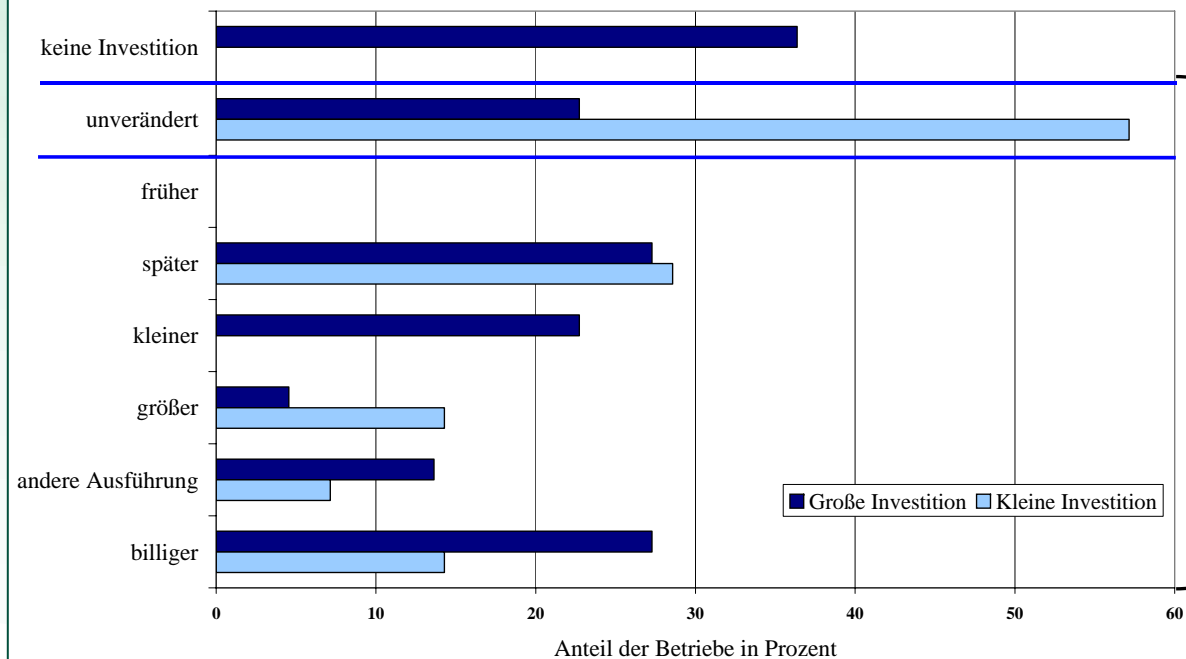
Hoher Aufwand für Erstellung auswertbarer Datenbanken, Datenschutz, Datensicherheit, keine einheitlichen Identifikationsnummern

Wirkungsmessung – Isolierung der Wirkungen



Wirkungsmessung - Nettowirkung

Ex-post-Betrachtung bei Wegfall der Agrarinvestitionsförderung



Erfolgreichere
und
dynamischere
Betriebe



Förderunabhängige Betriebe erzielen besonders gute Ergebnisse, Nettoeffekt tatsächlich viel geringer als Bruttoeffekt, Ausmaß ????

Wirkungsmessung - Programmwirkungen

Lieferbare Daten aus den Einzelkapiteln:
a - indirekt über Förderung von Ökobetrieben
f - 153.282 ha
g - indirekt über Anteil an Ökoerzeugnissen an der Rohware
h - 290 ha (nur 10 % auf Gunststandorten)
i - 65% der Maßnahmen für Schutzfunktionen, davon 10% zum Trinkwasserschutz
k - Beitrag zur Ausweisung von Wasserschutzgebieten und Gewässerrandstreifen



1. Problem

Anteil der Wasserressourcen, die aufgrund des EPLR weniger verschmutzt wurden oder deren Verschmutzungsgrad stabilisiert werden konnte

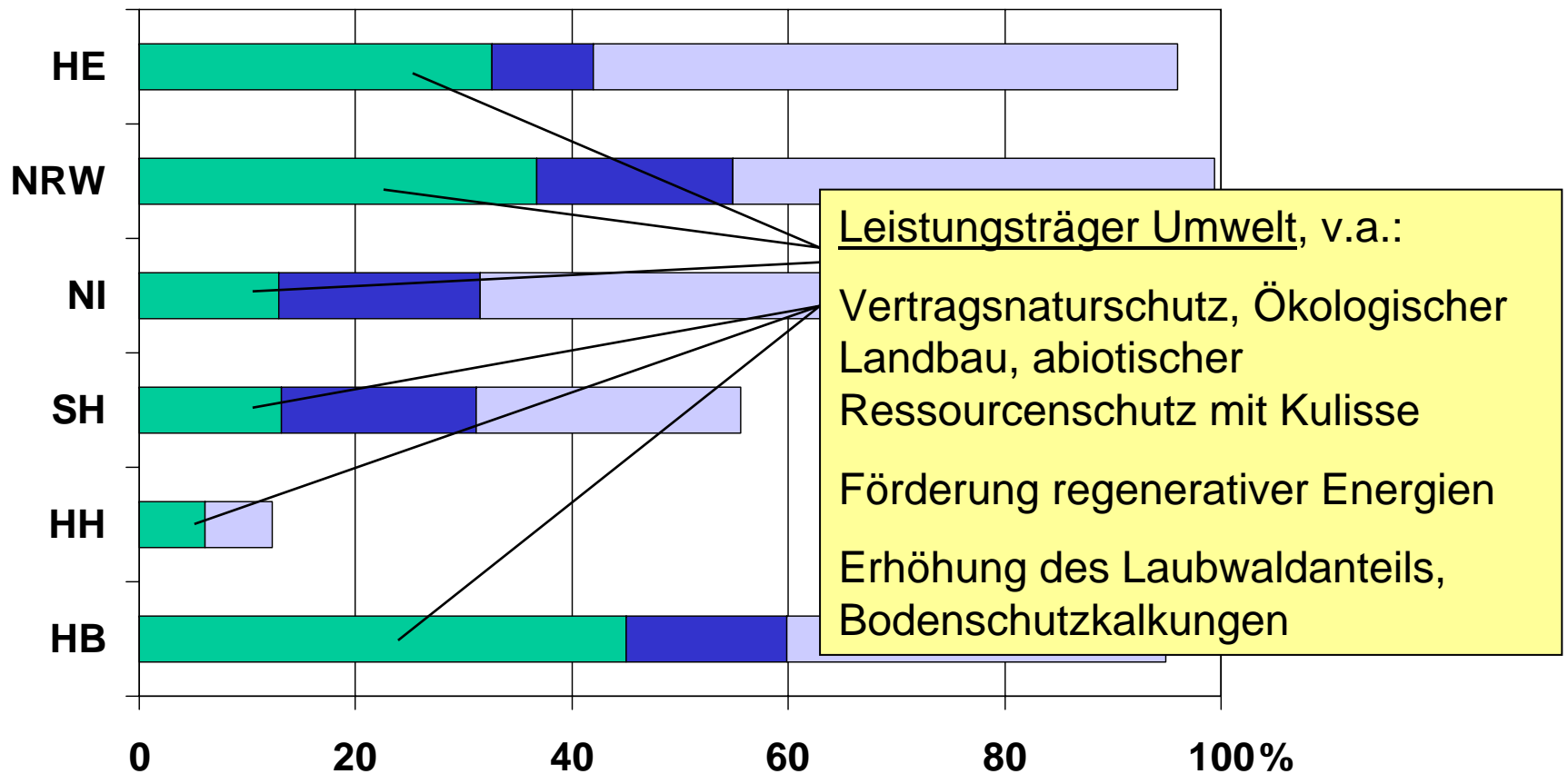
+

2. Problem

Bezugsgröße:
Grundwasserkörper, Fließgewässer
in km

Wirkungsmessung - pragmatisch

Maßnahmen mit Umweltwirkungen, gemessen am Anteil an den öffentlichen Ausgaben 2000 bis 2004



„Value for money“: 1+1=2 oder ???






- **In welchem Umfang sind natürliche Ressourcen geschützt worden und zwar durch die Auswirkungen von Agrarumweltmaßnahmen auf die Qualität des Grund- und Oberflächenwassers?**
- **Maßnahme: Ökologischer Landbau**
- **Indikator: ha Fläche**
- **Ergebnis: 0 ha oder 1.000 ha oder 10.000 ha oder 20.000 ha????????**

Abhängig von den Annahmen

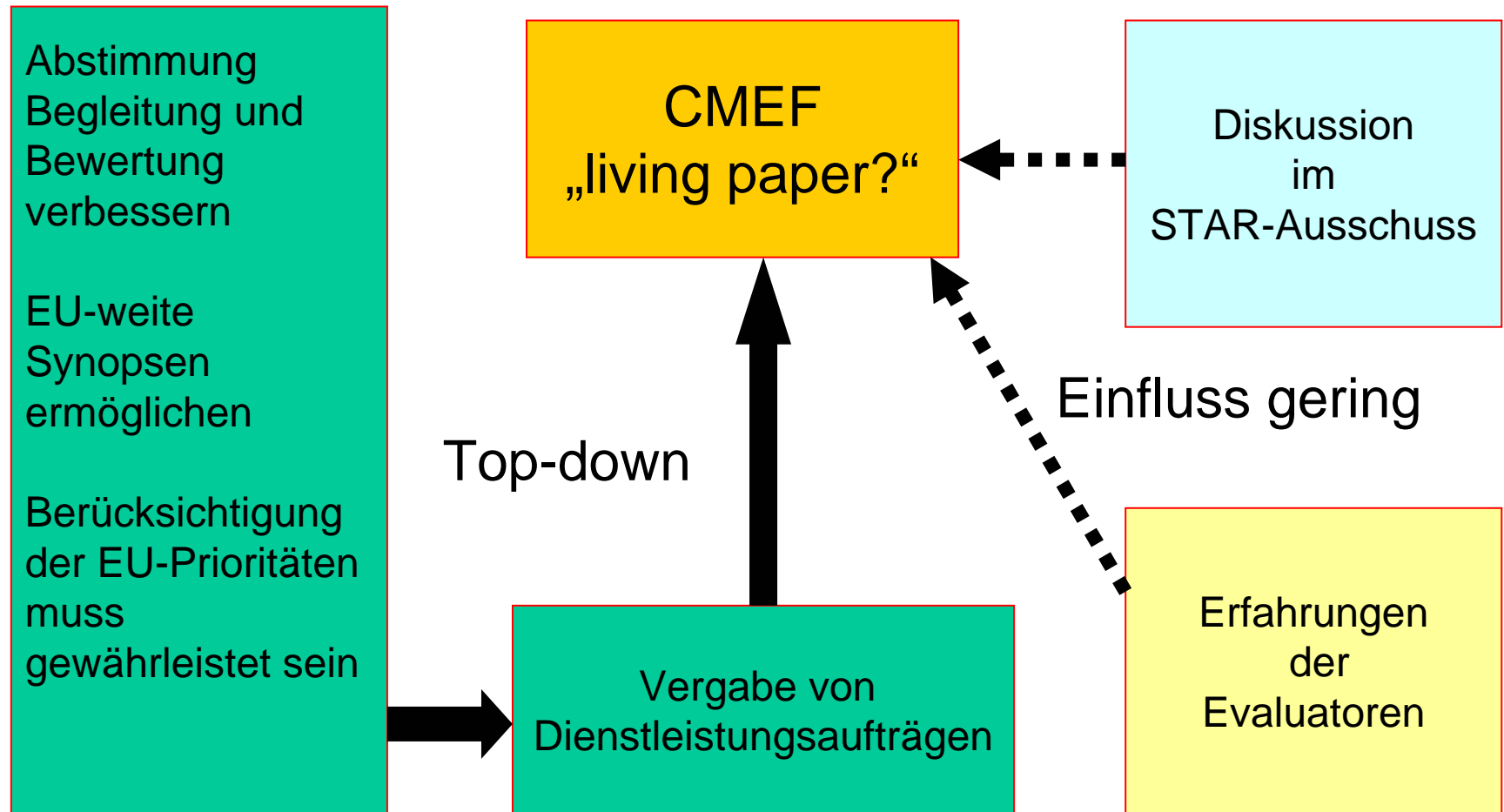
- **Alle Angaben sind richtig**
 - **0 ha, da wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass kein Einfluss auf Grundwasserqualität besteht.**
 - **1.000 ha ökologisch bewirtschaftete Fläche liegen in Wasserschutzgebieten.**
 - **Geförderte Fläche insgesamt 10.000 ha.**
 - **Geförderte Fläche + Stilllegungsfläche + die betriebliche Obergrenzen überschreitende Fläche sind 20.000 ha.**

O-Ton KOM: „Kein Mut zur Zahl!“

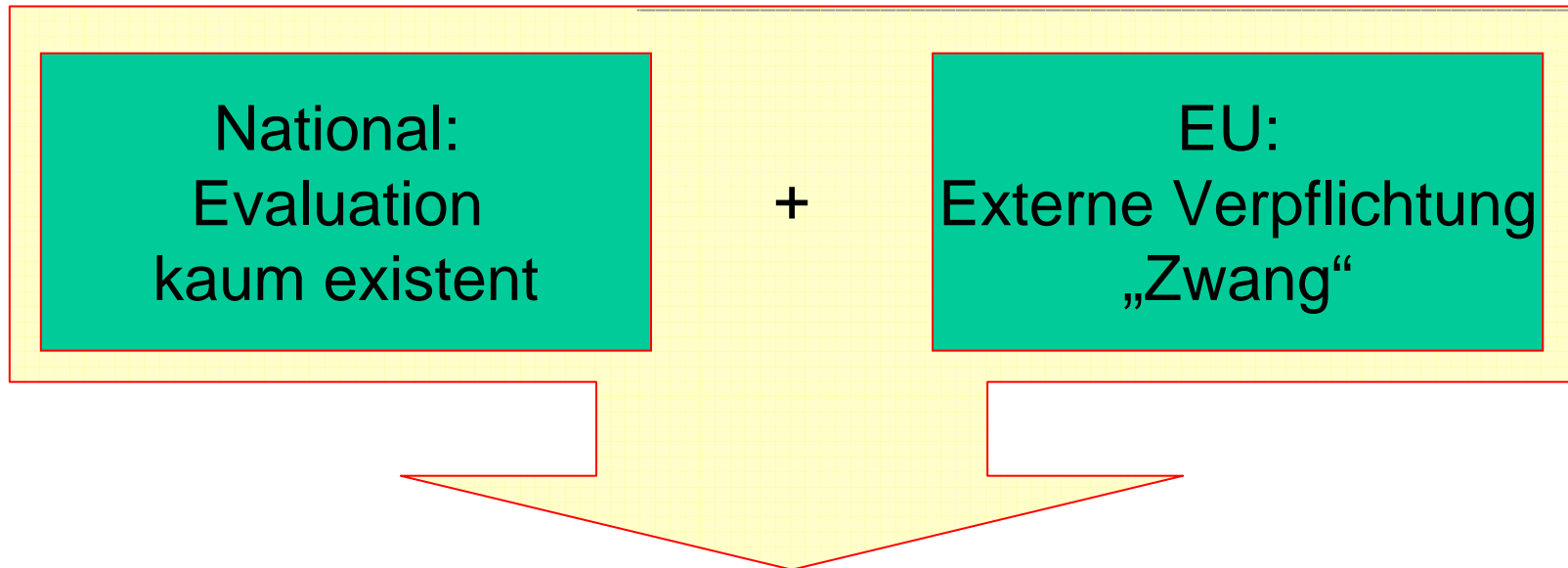
CMEF 2007 bis 2013 - Ausblick

	Berücksichtigung im CMEF
Daten	
Isolierung der Programm-/Maßnahmenwirkungen	
Nettowirkungen	
Programmbewertung	
Überbetonung des Quantitativen	

Entwicklung des CMEF



Rolle und Nutzen



- **EU hat einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Evaluationskultur in D geleistet („Steter Tropfen höhlt den Stein“).**
- **Günstige Rahmenbedingungen:**
 - **Es ist weniger Geld da.**
 - **Neue Steuerungsmodelle in der Verwaltung.**
- **Evaluationsergebnisse werden wahrgenommen und sind auch in der Neuprogrammierung aufgegriffen worden.**

Wie lässt sich der Nutzen steigern?

- **Stärkung der formativen Ansätze**
 - Lenkungsgruppen,
 - Rückkopplungsscheifen,
 - Aufbrechen des „closed shops“ durch stärkere Einbeziehung der politischen Ebene.
- **Entschlackung der Evaluationsanforderungen**
 - Realistischere Einschätzung über die Leistungen von Evaluation.
 - Thematisch fokussierte und zentrale Evaluationsansätze.
 - Stärkere Anbindung an Forschungsaktivitäten.
 - Auch für Evaluation sollten Effizienzkriterien gelten.

**Vielen Dank für
ihre Aufmerksamkeit!**

